

Credit Suisse thematisiert die Kantonsfusion

Die Schweizer Grossbank analysiert in einer Studie die Standortqualität der Wirtschaftsregion Basel

Von Alessandra Paone

Basel/Liestal. Seit Mai sucht der Verein Regio Basiliensis nach Sponsoren, die eine Studie zu den Vor- und Nachteilen einer Fusion der beiden Basel finan-

ziert. Die regionale Wirtschaft zeigte sich von der Idee jedoch wenig begeistert. Kein Unternehmen war bereit, die 300 000 Franken teure Analyse zu unterstützen. Nun zeichnet sich doch eine Lösung ab.

Die Credit Suisse wird sich 2014 in einer Studie mit dem Wirtschaftsstandort Basel auseinandersetzen. Dabei soll auch die Frage der Kantonsfusion thematisiert werden. «Es wird aber keine Simulationsstudie zur Fusion», präzisiert Credit-Suisse-Sprecher Thomas Baer.

Die Schweizer Grossbank untersucht im Rahmen ihrer Regionenanalysen regelmässig die Standortqualität der Schweizer Kantone und Wirtschaftsregionen. Die Region Basel wurde letztmals 2004 unter die Lupe genommen. «Uns geht es unter anderem darum, die Entwicklungsperspektiven der einzelnen Wirtschaftsregionen zu analysieren. Das ist auch für unsere Kunden von Interesse», sagt Baer.

Beitrag zur Meinungsbildung

Die Idee der Studie ist aus Eigeninitiative der Bank entstanden. «Wir wurden nicht angefragt», sagt Baer. Es habe zwar Gespräche mit dem Verein Regio Basiliensis gegeben, diese hätten aber lediglich im Rahmen eines Austauschs stattgefunden. Die Untersuchung wird von der volkswirtschaftlichen Forschungsabteilung der Credit

Suisse durchgeführt. Über die inhaltlichen Details kann Baer noch keine Angaben machen. Jedoch soll unter anderem auf die Chancen und Risiken einer Kantonsfusion eingegangen werden.

Zu möglichen Vorteilen einer Kantonsfusion für die Credit Suisse wollte Baer keine Stellung nehmen. Die Fusionsfrage werde aus Aktualitätsgründen thematisiert, betont er. Die Studie sei eine unabhängige Analyse der Bank und solle einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung leisten.

Die Studie soll im Sommer 2014 erscheinen – voraussichtlich wenige Monate bevor die beiden Basel über die Kantonsfusion abstimmen. Regio Basiliensis freut sich über die unerwartete Unterstützung der Grossbank. Seit der Verein im Mai die Idee einer eigenen Fusionsstudie lanciert hat, hat er zwischen 50 und 60 Gespräche mit verschiedenen Unternehmen geführt. «Offensichtlich hat sich das Klinkenputzen gelohnt», sagt Vereinspräsidentin Kathrin Amacker.

Regio Basiliensis wird sich nicht an der Studie beteiligen. Die Credit Suisse werde das Thema in Eigenregie und mit Sicherheit neutral behandeln, sagt Amacker. Die ehemalige Baselbieter CVP-Nationalrätin und engagierte Fusionsbefürworterin erhofft sich von der Analyse eine sachliche Grundlage für die Meinungsbildung der Stimmbürger. Die CVP hatte sowohl im Baselbieter

Landrat als auch im Basler Grossen Rat einen Vorstoss zur Simulation einer Fusion eingereicht.

Die beiden Kantonsregierungen hatten sich auf Druck der Baselbieter Exekutive darauf geeinigt, eine solche Simulation erst nach der Volksabstimmung durchzuführen.

Begleitgruppe erwünscht

Hans Rudolf Bachmann, Geschäftsführer der Starken Region Basel, begrüsst die Studie der Credit Suisse. Wie Kathrin Amacker ist er ebenfalls Mitglied des Unterstützungskomitees für die Fusion. Das Engagement der Grossbank entlaste nun den Rest der regionalen Wirtschaft und motiviere hoffentlich einzelne Unternehmen, sich finanziell im Abstimmungskampf einzubringen, sagt Bachmann. Denn in dieser entscheidenden Phase sei man vor allem auf die Unterstützung der Wirtschaftsunternehmen und der Verbände angewiesen.

Ein Anliegen hat Bachmann aber an die Credit Suisse: «Um ihre Annahmen politisch abzusichern, wäre es sinnvoll, wenn die Bank bei der Analyse begleitet würde.» Dem Geschäftsführer der Starken Region Basel schwebt eine breit abgestützte Gruppe vor, die sowohl aus Befürwortern als auch aus Gegnern der Kantonsfusion besteht. «Die Starke Region Basel wäre bereit, mitzumachen», sagt Bachmann.

«Trittbrettfahrer» Regio Basiliensis

Fusion beider Basel Die Credit Suisse publiziert 2014 eine Studie und hilft damit Regio Basiliensis

VON MICHAEL NITTNAUS

Eigentlich überrascht es niemanden mehr: Regio Basiliensis beerdigte gestern per Medienmitteilung ihr Vorhaben, eine durch private Sponsoren getragene Studie zu den Auswirkungen einer Fusion von Baselland und Basel-Stadt zu erstellen. «Das ursprüngliche Konzept liess sich aufgrund ungenügender Finanzmittel nicht realisieren», schreibt der Verein, der sich für eine starke Ober- und Rheinregion einsetzt. Auf Nachfrage präzisiert Präsidentin Kathrin Amacker, dass von den benötigten 300 000 Franken lediglich rund 70 000 zusammengekommen sind. «Wir haben mit gut 50 Institutionen Gespräche geführt, doch leider wollten sich viele nicht exponieren.»

Keine politische Studie

Unter den Gesprächspartnern befand sich auch die Credit Suisse (CS). Und glaubt man der Darstellung der Regio Basiliensis, so biss dieser Fisch tatsächlich an: «Wir haben angeregt, dass die CS das Thema Fusion in einer ihrer regelmässigen Regionalstudien behandeln könnte», sagt Geschäftsfüh-

«Wir haben unabhängig von Regio Basiliensis entschieden, eine neue Studie zu erstellen.»

Thomas Baer, Credit Suisse

rer Manuel Frießecke gegenüber der bz. Und: «Ohne unseren Input wäre die CS-Studie wohl nicht gemacht worden.» Dementsprechend vollmundig kündigt Regio Basiliensis die fremde Studie in einer eigenen Mitteilung an. Sie soll im kommenden Sommer und damit vor der voraussichtlichen Abstimmung über die Fusionsinitiative vom Herbst 2014 erscheinen.

Die CS bestätigt diese Daten zwar und lässt sich auch in der Medienmitteilung zitieren. Doch auf Nachfrage relativiert CS-Sprecher Thomas Baer die Zusammenhänge: «Wir haben unabhängig von Regio Basiliensis entschieden, eine neue Regionalstudie zu den Strukturen und Perspektiven des Wirtschaftsraumes Basel zu erstellen. Sie wird auch ausschliesslich von uns finanziert.» Dabei handle es



Voraussichtlich im Herbst 2014 wird über die Fusion der beiden Basel abgestimmt.

KENNETH NARS

sich nicht um eine Fusions-Simulationsstudie und sie sei auch kein Ersatz für das ursprüngliche Vorhaben von Regio Basiliensis. Stattdessen analysiere die unabhängige volkswirtschaftliche Forschungsabteilung der CS periodisch Regionen auf ihre Standortqualität.

«Die Kantonsfusion wird dabei nur als Teil der Studie behandelt», sagt Baer. Er könne zwar inhaltlich noch keine genaueren Angaben machen, da die Arbeit erst demnächst beginne, aber er dämpfe bereits allzu hohe Erwartungen: «Es wird keine Anleitung zur Fusion geben. Wir werden nur die Chancen und Risiken aufzeigen.» Für die CS und ihre regionalen Kunden sei dieses wirtschaftspolitische Thema relevant. Man wolle aber

auch etwas zur Meinungsbildung beitragen.

Fusionsgegner freuen sich darauf

Diese Aussagen nähren die Vorwürfe der Fusionsgegner. Für sie schmückt sich Regio Basiliensis mit fremden Federn. «Nennen wir es doch beim Namen: Regio Basiliensis betätigt sich als Trittbrettfahrer», sagt etwa SVP-Präsident Oskar Kämpfer. Der Co-Präsident des Komitees «Pro Baselbiet» glaubt allerdings nicht, dass die CS-Studie Regio Basiliensis am Ende gefallen wird. «Es kann gar nichts anderes dabei herauskommen, als dass eine Fusion beide Kantone wirtschaftlich über zehn Jahre lähmen würde.» Auch Co-Präsident und FDP-Landrat Marco Born be-

unruhigt die Studie nicht: «Die CS soll die Analyse ruhig machen. Wir werden dann ganz genau hinschauen, ob sie wirklich neutral ist oder beeinflusst wurde.»

Regio Basiliensis betont, dass sie bei der Erstellung aussen vor bleibe. Erst wenn die Resultate vorliegen, wolle der Verein diese an einer Veranstaltung thematisieren. Präsidentin Amacker weiss dabei genau, dass die Fusionsgegner dem Verein wieder vorwerfen werden, voreingenommen zu sein, da sie selbst Mitglied des Pro-Komitees ist. «Das ist meine persönliche Haltung. Und wer die CS-Studie deshalb ignorieren will, darf dies von mir aus tun. Wir wollen bloss eine neutrale Plattform bieten.»

Kommentar rechts



Nur noch eine Nebenrolle

■ Das lange Zeit heiss diskutierte Thema «Fusions-Simulation» ist endgültig vom Tisch, da weder Kanton noch Private eine solche finanzieren wollen. Die für Herbst 2014 vorgesehene Volksabstimmung über die Fusionsinitiative wird also ohne eine gross angelegte, vorgängige Datenauswertung stattfinden müssen. Das ist das eigentliche Fazit der gestrigen Ankündigung von Regio Basiliensis und Credit Suisse.

Die Regionalorganisation betont von sich aus, dass in der neuen CS-Regionalstudie die Kantonsfusion zwar eine wichtige Rolle spielen, das Ergebnis aber keinesfalls einer echten Simulation entsprechen wird. Man muss kein Prophet sein, um vorherzusehen, dass diese Erhebung viele fusionsbejahende Argumente im Sinne der hiesigen Grossunternehmen liefern wird. Anders als eine Simulation wird dieses «Faktenblatt light» im Abstimmungskampf aber bloss eine Nebenrolle spielen. Das ist insofern eine gute Nachricht, als uns damit die mühsame Debatte erspart bleibt, die nach der Veröffentlichung einer privat finanzierten Simulation unweigerlich eingesetzt hätte: dass nämlich die Studie keinesfalls neutral sei und die Ergebnisse vom fusionsfreundlichen Auftraggeber vorgegeben seien. Einen Vorgeschmack dessen hat bereits die politische Diskussion um die Finanzierung einer Fusions-Simulation mit Steuergeldern geboten.

Andererseits sollte die CS-Studie für die Fusionsgegner den endgültigen Anstoss liefern, endlich auch einmal mit harten Fakten in die Kantonsfusionsdebatte einzugreifen und nicht bloss mit sentimentalisierten Heimatliedern und dem Heraufbeschwören von diffusen Verlustängsten.

bojan.stula@azmedien.ch

DREILAND

Studie zur Kantonsfusion

Credit Suisse aktualisiert ihre Regionalstudie von 2004

BASEL (BZ). Die Credit Suisse (CS) beleuchtet in einer Regionalstudie die beiden Basel und widmet sich dabei insbesondere der angedachten Kantonsfusion. Das lässt die Regio Basiliensis in einer Mitteilung wissen. Bereits 2004 führte die CS eine umfassende Studie zum Wirtschaftsraum Basel durch.

Die Regio Basiliensis hatte die Idee, eine faktenbasierte Studie zu den Chancen und Risiken einer Fusion der beiden Basel durchzuführen, im Mai lanciert. Damit solle den Wählern und Wählerinnen eine sachliche Basis zur anstehenden Fusionsfrage zur Verfügung gestellt werden, nachdem im Vorfeld die politische Forderung nach einer Simulation abgelehnt worden ist. Das ursprüngliche Konzept einer durch private Sponsoren getragenen Studie habe sich aufgrund ungenü-

gender Finanzmittel aber nicht realisieren lassen. Dennoch sei es der Regio Basiliensis ein großes Anliegen gewesen, eine faktenbasierte Studie über die Fusion der beiden Basel anzustoßen. „Wir freuen uns deshalb sehr, dass die Credit Suisse eine Regionalstudie im Rahmen ihrer periodischen Regionalanalysen durchführen wird und dabei die beiden Basel und die aktuelle Frage der Kantonsfusion beleuchtet“, lässt sich die Präsidentin Kathrin Amacker, in der Mitteilung zitieren.

Bernhard B. Fischer, Regionalleiter für die Firmenkunden Nordschweiz der CS, betonte, dass die quantitative Analyse der Standortqualität der Schweizer Kantone sowie die Veröffentlichung der Resultate seit Jahren zu den regelmäßigen Beiträgen der Bank zur volkswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Diskussion in



Eine Studie beleuchtet die Fusion von Basel-Stadt (rechts) und Baselland.

der Schweiz zähle. Mit der geplanten Aktualisierung der Regionalstudie leiste die CS einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung in der Region.

Die Studie soll im Sommer 2014 im Hinblick auf die voraussichtlich im Herbst 2014 stattfindende Volksabstimmung in

den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft erscheinen. Die Regio Basiliensis will dann nach Publikation der Studie zu einer öffentlichen Veranstaltung einladen, um auf Basis dieser Erkenntnisse die Chancen und Risiken einer Kantonsfusion zu debattieren.

telebasel.ch - TV-Archiv

www.telebasel.ch/de/tv-archiv/&id=366846668

Apps Aus IE importiert C1 Diverses Haus Bever Haus Tessin Schwimmbad FHNW

Basel: 21:16 Uhr | 03.12.2013 | Newsletter

SUCHE

ON AIR

SEIT 21:00 H

7vor7

HOME

TV-ARCHIV

PROGRAMM

SENDUNGEN

SERVICE

WERBUNG

ÜBER TELEBASEL

IHRE MEINUNG

KONTAKT

REGIO BASILIENS CREDIT SUISSE

CS macht Fusionsstudie

00:40

12:37

7VOR7 - 03.12.2013, 18:53 UHR

BKB: Sturm im Gegenwind

BKB-Interimspräsident Andreas Sturm will das Amt definitiv behalten. Bürgerliche kritisieren, er sei befangen.

Hilfe?

GESENDET

Weitere Folgen

Soul Weihnachtskonzert

ZUNFTSAAL SCHMIEDENHOF RÜMELINS PLATZ 4, BASEL

EINTRITT FREI

KOLLEKTE

10. DEZEMBER 2013

19 UHR

MIT VIOLINE, CEMBALO, KLAVIER & GESANG

NACH DEM KONZERT GEBÄCK & WARME GETRÄNKE

/SPIRITFESTIVALBASEL

SAHAJAYOGA.CH

FREEMEDITATION.ORG

Glaube Basel

Charivari

21:17

03.12.2013



Heute



-4°/3°C

NEWS

SPORT

KULTUR

UNTERHALTUNG

KONSUM

GESUNDHEIT

WISSEN & DIGITAL

TV

RADIO

SENDUNGEN A-Z

SCHWEIZ

REGIONAL

INTERNATIONAL

WIRTSCHAFT

PANORAMA

MEHR

Credit Suisse macht Studie auch zum Thema Kantonsfusion

Dienstag, 3. Dezember 2013, 12:32 Uhr

1

Kommentare

Die Grossbank Credit Suisse will im nächsten Sommer eine Regionalstudie über die beiden Basel veröffentlichen. Darin soll insbesondere auch die Frage einer möglichen Kantonsfusion der beiden Basel genauer beleuchtet werden. Der Verein «Regio Basiliensis» verzichtet dagegen auf eine eigene Studie.

Was sind die Vor- und Nachteile einer Fusion der beiden Basel und vor allem was sind die finanziellen Auswirkungen? Klären soll diese Frage eine Simulation einer Fusion in einer Studie.

Audio

CS-Studie beleuchtet
Fusionsfrage (03.12.2013)

Der private Verein «Regio Basiliensis» wollte eine solche Simulation ursprünglich machen lassen. Das nötige Geld für die Studie fehlt jedoch, wie nun bekannt wurde. Private Sponsoren seien nicht gefunden worden, heisst es in einer Mitteilung der «Regio

Basiliensis» vom Dienstag.

In die Bresche springen soll nun die Schweizer Grossbank Credit Suisse. Diese wolle eine Regionalstudie über die beiden Basel veröffentlichen, so der Verein. Darin soll auch die Frage einer Kantonsfusion genauer betrachtet werden. Die Studie soll im Sommer 2014 publiziert werden, voraussichtlich wenige Monate vor der geplanten Volks-Abstimmung über die Fusionsfrage.

ernb

Verwandte Artikel



Regionale Wirtschaft will
keine Simulationsstudie

1.10.2013



Regio Basiliensis schiebt
Fusions-Simulation an

27.5.2013

Mehr zu Basel Baselland



Baloise group setzt auf
regionale Verankerung

Heute, 6:58 Uhr



Emotionen vor der
Schliessung der
Geburtenklinik in Laufen

3.12.2013



Viele Ausstellungen im
Basler Kunstmuseum vor
der Schliessung

3.12.2013



Breite Zustimmung für
neues Containerterminal
in Basel

3.12.2013



Mehr Geld für
Knabenkantorei

3.12.2013

Basel Baselland